

Schreibtrainerin: Katharina Hagena • Schulhausroman Nr. 36



Mord im Schulkeller

Klasse
Stadtteilschule Horn

8f

Schreibtrainerin: Katharina Hagen • Schulhausroman Nr. 36

Mord im Schulkeller

Klasse
Stadtteilschule Horn



• INHALT •

6 - 6	·	1. KAPITEL. UNTER DER BRÜCKE
7 - 8	·	2. KAPITEL. IM KELLER
9 - 9	·	3. KAPITEL. DENISE
10 - 11	·	4. KAPITEL. DIE POLIZEI KOMMT
12 - 12	·	5. KAPITEL. DIE VERDÄCHTIGEN
13 - 13	·	6. KAPITEL. DAS STILLE MÄDCHEN
14 - 14	·	7. KAPITEL. NACH DER TAT
15 - 17	·	8. KAPITEL. DIE VERHÖRE
18 - 18	·	9. KAPITEL. SEANS VATER
19 - 19	·	10. KAPITEL. LOLAS CHAT
20 - 20	·	11. KAPITEL. DENISE
21 - 22	·	12. KAPITEL. UNTER DER BRÜCKE
23 - 23	·	13. KAPITEL. DAVID KAPITEL
24 - 24	·	14. KAPITEL. DENISE
25 - 25	·	15. KAPITEL. LOLAS CHAT
26 - 26	·	16. KAPITEL. DIE UHR TICKT
27 - 28	·	17. KAPITEL. MISTER CRANKY WIRD GEFEUERT
29 - 29	·	18. KAPITEL. GERECHTIGKEIT
30 - 31	·	19. KAPITEL. EIN JAHR SPÄTER ...
32 - 33	·	Notizen
34 - 34	·	Impressum

Er fühlt sich wohl unter der Brücke. Er ist nicht alleine. Es riecht nach Autoabgasen. Es fühlt sich kühl an, feucht und dreckig.

Axel Prickleson ist traurig und wütend. Er hat alles verloren, was er liebt: Seine Kinder, seine Frau und seine Wohnung. Ja, er trinkt. Immer, wenn er trinkt, fühlt er sich besser. Er schaltet dann von der realen Welt ab und vergisst seine Probleme.

Ihm wurde seine Arbeit als Mechaniker gekündigt, und er konnte seine Wohnung nicht bezahlen, und so ist er auf der Straße gelandet. Er übernachtet am liebsten unter der Eisenbahnbrücke, weil er dort ungestört ist. Eine Lehrerin von der Schule kommt manchmal und bringt ihm etwas zu essen. Dann unterhalten sie sich ein bisschen. Axel hat Angst, dass er auf der Straße umgebracht wird.

Er sieht den Schüler Zelo Schneider und fragt sich, wo seine Eltern geblieben sind und warum er immer alleine rumläuft. Sogar in der Nacht. Der Junge führt Selbstgespräche, so ist er Axel aufgefallen. Axel und der Schüler haben sich vorher noch nie unterhalten, noch nie über etwas geredet.

Zelo:

Ich bin mal wieder unter der Eisenbahnbrücke und zähle die Waggons. Der letzte Zug, der vorbeigekommen ist, hatte 52 Waggons. Ich hatte mal wieder Stress mit zwei Lehrern, deswegen bin ich nicht in die Schule gegangen. Dann traf ich auf einen Obdachlosen. Wir haben uns unterhalten. Ich habe ihn gefragt, ob er was von meinem Brot haben will, er sagte »ja«. Ich habe ihn gefragt, was er hier unten macht, er sagte, dass er die Ruhe genießt. Er hatte Recht, es war echt still. Dann haben wir uns weiter unterhalten, ich hatte ihm noch mein Brot dagelassen. Er sagte »danke«, dann ging ich wieder nach oben. Danach versuchte ich, meinen Freund David anzurufen, doch er hatte ja Schule, und deswegen schickte ich ihm eine Sprachnachricht, gerade als ein Zug kam. Dieser Zug hörte sich sehr alt an. Die Gleise quietschten und die Waggons rüttelten. Der Zug klapperte, und es sah so aus, als ob er stehen bleiben würde. Aber dann fuhr er doch weiter.

Der Keller ist ein großer, dunkler Ort. Wenn man den Keller betritt, knarrt die erste Stufe. Die fünfte Stufe ist nicht mehr da. Der erste Raum ist ein Waschraum, da gibt es vier Waschmaschinen und ein Spülbecken. Der Boden ist gefliest. Dieser Raum ist nur schwach erleuchtet. Es riecht nach Seife. Aber je tiefer man reingeht, desto dunkler wird es. Und es riecht nach Urin. Der zweite Keller ist ein Lager für Schulsachen: Kreide, Handtücher, Stifte, viele Ordner. Eine Glühbirne hängt von der Decke. Am Ende des zweiten Kellers steht ein Bücherregal. Es ist eine Abdeckung für den versteckten Keller. Wenn man das Regal wegschiebt, sieht man ein neues, dickes Schloss. Wenn man die Tür öffnen würde, würde es nach Drogen riechen ...

Der Hausmeister Tobias Eckert ist meistens im Keller. Dort hat er seine geheime Ecke. Er hat eine Narbe im Gesicht, sein Bart ist weiß und grau. Er spricht nie. Er hat Angst vor Kindern. Der Schüler Sean ärgert ihn. Sean schnüffelt immer in seinem Keller herum.

David:

An dem Tag, an dem es passiert ist, schickte der Lehrer meinen Freund Sean zum Hausmeister, um Kreide zu besorgen. Da er so lange weg war, schickte der Lehrer auch mich zum Hausmeister, um zu sehen, warum Sean so lange braucht. Als ich die Treppe runter ging, hatte ich ein murmeliges Gefühl. Es roch anders als sonst, nach Eisen. Ich sah mich um. Ich sah nichts. Bis ich auf den Boden guckte. Da entdeckte ich mehrere rote Flecken! Ich folgte der Spur, es war Blut. Der Geruch wurde immer stärker: Es war das Blut, das nach Eisen roch.

Ich ging weiter, und dabei wurde es immer dunkler. Auf einmal sah ich ein flackerndes Licht. Plötzlich ging das Licht aus. Ich hatte Angst. Mein Herz hatte noch nie so schnell gerast. Ich trat auf etwas Weiches, aber ich wusste nicht, was es war. Auf einmal ging das Licht wieder an, und ich sah meinen besten Freund leblos auf dem Boden liegen. Ich konnte es mir nicht vorstellen, dass er tot war. Deshalb fühlte ich seinen Puls. Aber er hatte keinen mehr.

Ich lief ganz schnell nach oben zum Schulleiter und erzählte ihm, was ich im Keller gefunden hatte. Er konnte mir dies nicht glauben, bis er es mit eigenen Augen gesehen hatte. Der Schulleiter rief dann sofort die Polizei an.

• 3. KAPITEL. DENISE •

Denise Kraak ist groß. 1,84 Meter! Sie hat kurze, schwarze Haare, und ihr Pony hängt immer über einem Auge. Sie trägt lange, schwarze Röcke, hat Piercings in den Augenbrauen und in beiden Ohren Tunnel. Sie trägt Stiefel mit Zacken. Sie ist eine Punkerin.

Als sie zehn Jahre alt war, ist ihr Vater bei einem Autounfall gestorben. Ihre Mutter ist Alkoholikerin und auf Drogen. Sie kauft die Drogen beim Hausmeister Tobias Eckert. Sie kümmert sich nicht um Denise. Die kleine Schwester von Denise ist keine Punkerin und wird von der Mutter geliebt. Denise hat einen Papagei, den sie aufgezogen hat. Er ist jetzt das einzige, das sie liebt.

Denn früher waren Sean und Denise zusammen. Als sie noch zusammen waren, hat Denise ihm eine Haarsträhne abgeschnitten. Sie trägt die Strähne immer in einem Buch bei sich. Sean hat nach einer kleinen Weile aufgehört, Denise zu lieben. Weil Sean gemerkt hat, dass Denise zu besessen wurde. Denise ist immer noch besessen von Sean:

Ich hasse Sean.

Früher war ich mit ihm zusammen.

Dann hat er mich einfach sitzenlassen!

Ich hasse Sean.

• 4. KAPITEL. DIE POLIZEI KOMMT •

Das Telefon von Polizist Golden Beckham klingelt. Er ist noch jung, 28 Jahre alt, ein Afro-Amerikaner. Aber er hat einen sehr starken Sinn für Gerechtigkeit. Denn letztes Jahr ist seine Schwester gestorben, ermordet. Sie war in der Bank, es gab einen Raubüberfall, die Schwester war eine Geisel und wurde erschossen. Golden Beckham war vor Ort und er gibt sich die Schuld. Jetzt hat er Alpträume. Oft ist er zu Hause und weint, weil er denkt, er hätte seine Schwester besser beschützen müssen. Da ist ein Bild von seiner Schwester, und wenn er es ansieht, ist es eine Inspiration für ihn, um weiterzumachen. Er denkt an den Mörder seiner Schwester und hat kein Mitleid mit ihm. Der Schwestermörder hat Suizid begangen, weil er keinen Ausweg gesehen hat.

Das Telefon. Ein Mord. Ich war zuerst an dem Fall nicht interessiert, doch als ich herausfand, dass es sich um einen jungen Schüler handelte, dachte ich sofort an meine Schwester und fühlte mich verpflichtet, den Fall anzunehmen.

Er steigt in seinen Lamborghini, den er von einem Autohändler als Belohnung für einen gelösten Fall bekommen hat.

Ich kam zu der Schule, und der Schulleiter hat mich sofort empfangen. Ich hatte den Eindruck, dass er sehr nervös war.

Der Schulleiter führt Golden Beckham in den Keller. Dort sieht er die Leiche eines Schülers. Sean, 15 Jahre alt. Er hat eine blutige Wunde am Kopf. Golden Beckham sieht die Leiche mit viel Blut und fühlt sich unwohl, wenn er sie anguckt.

Er schaut sich in der Schule um. Einige Personen verhalten sich merkwürdig. Man merkt es daran, dass sie zittern und ängstlich gucken. Ein Lehrer fällt ihm sofort auf, weil er sich so nervös verhält. Er kratzt sich ständig am Hinterkopf. Und der Hausmeister riecht nach Cannabis.

Denise ist ihm schon vorher aufgefallen.

Als die Leiche aus dem Keller getragen wurde, hatte sie geguckt, als hätte Sean es verdient tot zu sein.

Mister Cranky ist ein Lehrer. Er ist 30 Jahre alt, sportlich, hat kurze schwarze Haare und trägt von den Ohrläppchen bis zum Kinn einen kurzen Bart. Er hat oft Stress mit Sean und ihr Streit eskaliert meistens. Er wird schnell aggressiv, wenn es laut wird. Mister Cranky fälscht aus Wut das Zeugnis von Sean. Der Schüler Zelo weiß davon. Er hat es Sean erzählt. Sean erpresst Mister Cranky. Er fühlt sich schlecht, weil er Sean immer Geld geben muss.

Mister Cranky:

Ich war auf dem Pausenhof. Ich bekam einen Schreck, als der Polizist auf mich zukam, weil ich Seans gefälschte Dokumente in der Tasche hatte. Und das Erpressungsgeld.

Tobias Eckert ist wieder in seiner geheimen Ecke. Er spricht nie. Er antwortet nie. Er ist unbeliebt bei allen. Er hat seine Werkzeuge im Keller, eine Axt, einen Hammer, mehrere Schraubendreher.

Der Hausmeister Tobias Eckert:

An dem Tag, an dem der Mord passierte, war ich gar nicht da. Ich war bei einem Kollegen von mir. Ich will nicht sagen, wo ich war, weil ich Drogen verkaufe. Ja, in Wirklichkeit verkaufe ich in meinem Keller Drogen. Ich kenne Denise. Ihre Mutter kenne ich persönlich nicht so gut, aber Denise schon. Ich verkaufe Drogen an Denises Mutter, aber Denise kommt zu mir und nimmt die Drogen von mir für ihre Mutter. Daher kennt Denise meinen Keller. Ich möchte mit dem Polizisten nicht in meinen letzten Keller, denn dort sind meine ganzen ‚Werkzeuge‘. Dieser Keller ist nur für mich und meine Käufer. Da Denise von mir Drogen für ihre Mutter kauft, weiß sie, dass der letzte Keller voll mit Drogen ist.

Lola trägt Schlabberjeans und verwaschene dunkelblaue Pullis, ist schüchtern und zurückhaltend. Manchmal sieht man sie gar nicht, weil sie sich so unauffällig macht. Sie will nicht verletzt werden. Sie ist anders als die anderen und beobachtet immer die Leute. Lola hat einen Internetfreund. Sie schreiben sich schon ein Jahr lang. Sie schreiben gern über Liebe, denn der Internetfreund liebt Lola und Lola liebt ihn.

Sie kennen sich aber nicht.

Lolas Chat:

»Ey, ich muss dir was sagen. Du weißt doch, dass mich keiner bemerkt, neh. Also, ich habe mal wieder Denise verfolgt, weil ich sie voll krank finde. Sie ging mit ihrem Ex-Freund Sean in den Keller. Als sie anfing ihn zu küssen, hat sie auf einmal mit einem Hammer auf ihn eingeschlagen. Dann redete sie etwas von: ›Du bist jetzt tot, genauso wie mein Vater, jetzt kannst du ihm erklären, warum du mit mir Schluss gemacht hast, als er starb.‹ Dann ging sie aus dem Keller als wäre nichts geschehen. Sie hat mich gar nicht gesehen!«

Denise hat sich sehr gut gefühlt, nachdem sie Sean ermordet hatte. Sie hat sich frei gefühlt, leicht, luftig, locker.

Es war richtig.

Weil er mich verlassen hat.

Jetzt weißt du, wie es sich anfühlt, allein zu sein und verlassen zu werden.

Der Polizist Golden Beckham fragt Mister Cranky, ob er etwas gesehen oder gehört hat. Mister Cranky sagt stotternd: »Nein!« Er denkt: Ich darf jetzt nix Falsches sagen, ich sollte mich mal voll zusammenreißen ...

Cranky: »Aber, Officer, ich hab da was gehört über Ihre Schwester!«

Beckham: »Ich will nicht darüber reden.«

Cranky: »Ja, ich kenne das Gefühl, ich habe vor zwei Jahren meine Tochter verloren.«

Beckham: »Oh, tut mir sehr leid.«

Cranky: »Ich weiß, wie Sie sich fühlen.«

Bei dem Gespräch verliert Mister Cranky das Erpressungsgeld für Sean. Der Polizist sieht das und fragt, wieso er so viel Geld dabei hat.

Cranky: »Das ist das Taschengeld für meinen Sohn, ich und mein Sohn sind allein. Seine Mutter hat uns verlassen.«

Beckham: »Ok ... ich verstehe ... Kannten Sie das Opfer?«

Cranky: »Ja, er war in meiner Klasse.«

Beckham: »Und wie standen sie zum Opfer?«

Cranky: »Nun, besonders gut leiden konnte ich ihn nicht.«

Beckham: »Wissen Sie denn auch, wo es geschehen ist?«

Cranky: »Nein. Ich war die ganze Zeit auf dem Schulhof. Ich habe NIX mitbekommen!«

Mister Cranky versucht, sich schnell davonzumachen. Aber Cop Beckham hält ihn zurück.

Beckham: »Mister Cranky, irgendwie glaube ich das mit dem Taschengeld nicht.«

Cranky: »Warum denn nicht?«

Beckham: »Nun, das ist etwas viel für Taschengeld!«

Cranky: »Ich bin sehr liebevoll zu meinem Sohn. Er ist das einzige, was ich

noch habe. Das verstehen Sie doch?»

Beckham: »Ja, schon ... Nun, das war's jetzt, schönen Tag noch!«

Im Kopf denkt sich Mister C.: Endlich ist das Gespräch vorbei, und endlich kann ich mich entspannen.

Golden Beckham verhört den Hausmeister Tobias Eckert.

Beckham: »Wo waren Sie zu der Zeit, als der Mord passierte?«

Hausmeister: »Ich war gerade bei meinem Kollegen.«

Beckham: »Was haben Sie dort gemacht? Und wie viel Uhr war es da?«

Hausmeister: »Wir haben ein Bier getrunken und gegessen. So gegen 9 und 10 Uhr.

Beckham: »Wir müssen einmal in Ihren Keller.«

Hausmeister: »Warum wollen Sie da hin?«

Beckham: »Weil in Ihrem Keller die Leiche liegt.«

Hausmeister: »Ich hab meinen Schlüssel verlegt ...«

Beckham: »Kannten Sie Sean?«

Hausmeister: »Ja, er ist doch ein Schüler dieser Schule. Ich kenne ihn, weil er mich immer ärgert, er ist immer in meinem Keller, jede Pause ist er unten in MEINEM Keller!«

Er denkt: Ich muss schnell meine Sachen aus dem Drogenkeller nehmen und verschwinden. Niemand darf mich sehen. Besser ist, ich sage nichts mehr.

Am nächsten Tag ruft der Hausmeister Tobias Eckert seinen Kollegen an, damit er dem Polizisten erklärt, dass Tobias zur Tatzeit bei ihm war. Danach gehen die beiden in den letzten Keller und räumen alles zusammen. Während alle Kinder Unterricht haben, packen die beiden Männer alle Drogen ein und verschwinden zu zweit in eine andere Stadt.

Zelo Schneider schleicht sich auf den Pausenhof. Er will nicht, dass ihn jemand sieht. Er hat gerade die Schule geschwänzt, weil er unter der Eisenbahnbrücke war. Doch da kommt ein großer Polizist auf ihn zu. Es ist Golden Beckham. Er hat erfahren, dass Zelo die Schule geschwänzt hat und befragt ihn:

Beckham: »Zelo Schneider?«

Zelo: »Ja, der bin ich.«

Beckham: »Ich bin von der Polizei. Ich habe ein paar wichtige Fragen an dich. Welche Beziehung hattest du zu Sean?«

Zelo: »Ich mochte ihn überhaupt nicht. Er hat mir Denise weggenommen.«

Beckham: »Warum schleichst du hier herum?«

Zelo: »Ich ... ich habe nur was gesucht. Ich muss wieder los. Schönen Tag noch.«

Zelo versucht, schnell und unauffällig wegzugehen. Aber der Polizist hält ihn am rechten Arm fest.

Beckham: »Ich war noch nicht fertig. Es wurde ein Schüler umgebracht. Viele verdächtigen dich.«

Zelo: »Ich habe damit nichts zu tun! Wieso denken Sie sowas?!«

Zelo wird immer unruhiger. Er will gehen, aber das würde noch auffälliger sein. Er ist schockiert über die Situation.

Seans Vater hat sein eigenes Unternehmen und verkauft Uhren. Er verdient sehr viel Geld. Abends geht er mit seinen Freunden in seiner Villa Poker spielen. Seit zwanzig Jahren verkauft er Uhren. Er war verheiratet, doch seine Frau hat ihn verlassen und nun lebt er allein.

Als die Polizei ihm sagt, dass Sean tot ist, fällt der Vater in Ohnmacht.

Nach einer Stunde kommt er zu sich und ist im Krankenhaus. Er fühlt sich schlimm. Er fragt sich, wo er ist.

Zuerst will Seans Vater den Polizisten nicht glauben. Die Polizisten zeigen ihm die Bilder von der Leiche.

Und dann fängt er an zu weinen.

Als ich es gesehen hatte, bekam ich einen Schock. Ich wusste schon immer, dass Denise krank ist, aber nicht, dass sie so krank ist. Mir fiel es auf einmal schwer zu atmen. Ich ging ein paar Schritte zurück und knallte gegen das Bücherregal. Da fiel ein Buch runter. Ich hatte Angst. Ich wusste, dass Denise das gehört hatte und jetzt hinter mir her war. Aber woher sollte ich wissen, dass sie es ist. Es könnte jeder sein! Also lief ich durch den Hinterausgang und sprang in den Müllcontainer. Wenige Sekunden später hörte ich Schritte auf mich zukommen. Denise flüsterte: »Ich werde dich finden«, als sie den blutigen Hammer zu mir in den Müllcontainer warf.

In dem Moment, als Denise den Hammer in den Container werfen wollte, hat sie mich entdeckt. Ich glaube, sie wollte mich töten, weil ich alles gesehen habe. Das konnte sie nicht, weil so ein Polizist zufällig vorbeikam. Denise ging dann mit ihm weg. Ich hatte Angst. Ich wusste, dass Denise mich ermorden will, weil ich ihr dunkelstes Geheimnis jetzt kannte. Ich wollte weg, nein, ich MUSSTE weg. Ich lief in die Schule, aber wo sollte ich mich verstecken? Ich rannte in den 3. Stock in den Raum 34, denn wir haben nie Unterricht im 3. Stock. Ich holte hektisch mein Handy raus, ich musste es jemandem erzählen! Dir, meinem einzigen Freund! Also tippte ich:

**HILF MIR BITTE!! Ich bin im 3. Stock, Raum 34,
in der Stadteilschule Horn, Denise, sie --**

Weiter konnte ich nicht schreiben, weil Denise da war. Sie guckte mich wütend an und sagte: »Oh, arme Lola, so schön, aber so neugierig. Und diese Neugier wird dir leider das Leben kosten.« Dabei kam sie langsam auf mich zu.

Ich wusste schon, dass mich jemand verfolgt, aber nicht, dass die Person so blöd ist und sich so laut wie möglich bemerkbar macht. Die Person sprang in den Müllcontainer und ich wollte hinterherspringen. Sie war in einer Sackgasse! Ja, es war eine »sie!« Es war Lola aus der Parallelklasse, die ich fast, oder besser gesagt, noch NIE hatte reden hören.

Nur noch ein paar Zentimeter, dann hatte ich sie. Sie würde es bereuen, hinter mir her gelaufen zu sein.

Im letzten Moment packte mich eine Hand von hinten und zerrte mich zurück aus dem Müllcontainer. Da drehte mich die Hand um, und ich erblickte einen Polizisten, der auf dem schnellsten Weg anfangen wollte, mich zu befragen. Er fragte sofort:

»Was machst du denn hier so früh, mitten in der Schulzeit, außerhalb des Schulgeländes?«

Denise wurde immer blässer im Gesicht und fing langsam und mit stotternder Stimme an zu sprechen:

»Nichts. Ich muss jetzt in meine Klasse. Bin spät dran heute.«

Dann rennt sie zurück auf das Schulgelände, versteckt sich und wartet, bis sie sieht, wie Lola aus dem Container klettert und in die Schule rennt.

Denise ist Lola auf Schritt und Tritt auf den Fersen.

Sie weiß ganz genau, wo Lola entlang gegangen ist. Doch erst hat sie noch ein kleines Treffen mit Herrn Eckert. Von ihm kriegt sie die Flasche mit Betäubungsmittel zur Eliminierung von Lola.

Die Lehrerin Sabine Grumme kommt immer häufiger zum obdachlosen Axel Prickleson. Und weil sie sich immer wieder sehen, werden ihre Gespräche immer tiefgründiger. Die Lehrerin ist geschieden. Sie vertraut sich mit ihren Problemen dem Obdachlosen an. Genauso umgekehrt ... Sabine Grumm ist Axel sehr wichtig geworden, sie ist die einzige, die auch in schlechten Zeiten zu ihm hält.

Sabine: »Hey Axel, ich habe dir was Leckeres mitgebracht.«

Axel: »Och danke, aber das wär gar nicht nötig gewesen.«

Sabine: »Ich helfe, wo ich kann.«

Axel: »Danke vielmals, Sabine, du bist mir sehr wichtig geworden und du bist die einzige, die mir hilft.«

Sabine: »Ach, dafür musst du dich nicht bedanken. Das mache ich gern für dich.«

Der Obdachlose Axel Prickleson schaltet sein kleines Radio an, das er immer bei sich trägt. Die Nachrichtensprecherin sagt, dass ein Schüler ermordet wurde. Er denkt sich gerade, dass er besser in die Schule geht, in der Sabine Grumme unterrichtet, als ein Polizist auf ihn zukommt.

Beckham: »Guten Tag, haben Sie kurz Zeit?«

Axel: »Ja, klar, um was geht es?«

Beckham: »Haben Sie von dem Mord gehört?«

Axel: »Ja, ich habe es im Radio gehört.«

Beckham: »Haben Sie etwas Verdächtiges beobachtet?«

Axel: »Nein, warum?«

Beckham: »Denn wir haben einen Verdächtigen. Er ist 15 Jahre, groß, schlau, hat dunkle Haare und dunkle Augen und trägt meistens dunkle Klamotten. Sein Name ist Zelo Schneider.«

Axel: »Wann ist denn der Mord geschehen?«

Beckham: »Heute morgen um 10.«

Axel: »Nein, um diese Uhrzeit war Zelo hier unter der Eisenbahnbrücke.«

Der Obdachlose gibt dem Schüler ein Alibi, denn er hat ihn beobachtet, wie er am Morgen unter der Brücke die Eisenbahnwaggons zählte.

Die Lehrerin Sabine Grumme kommt abends wieder zu Axel Prickleson, und sie reden wieder eine Weile ... Axel merkt, es ist mehr als Freundschaft, was er für sie empfindet.

Um 9.55 Uhr bekam ich eine Sprachnachricht von Zelo. Dann fiel mir auf, dass die Sprachnachricht genau zu der Zeit geschickt worden war, zu der der Mord begangen worden war. Zelo war unschuldig, weil er zu dieser Zeit unter der Brücke war und, weil ich die Züge in der Nachricht hörte. Sofort suchte ich den Polizisten, der Zelo vorher verhört hatte, und erzählte ihm, dass es Zelo nicht gewesen sein konnte. Die Sprachnachricht war der Beweis.

Ich merkte, wie mein Handy vibrierte. Als ich auf das Display starrte, war ich geschockt, denn jetzt wusste ich, dass meine Internetfreundin ein Mädchen aus meiner Schule sein musste und, dass sie so schnell wie möglich Hilfe brauchte:

**HILF MIR BITTE!! Ich bin im 3. Stock, Raum 34,
in der Stadteilschule Horn, Denise, sie --**

Sofort lief ich in den 3. Stock und blieb vor Raum 34 stehen. Ich bekam Panik, denn ich wusste nicht, wie ich sie retten sollte. Ich wühlte in meinem Rucksack nach nützlichen Dingen, mit denen ich angreifen konnte. Plötzlich fand ich ein Pfefferspray, das bestimmt meine Mutter dort reingetan hatte. Ich riss die Tür auf und sah ...
Denise!

Ich sah, wie Lola in den 3. Stock ging und sich in Raum 34 versteckte. Ich stürmte sofort rein und sah sie in der Ecke unter dem Tisch. Sie hockte da, zitterte und tippte in ihr Handy. Sie konnte mich nicht sehen. Oder wusste sie, dass ich reingekommen war? Ich schlich mich langsam von hinten an, sagte irgendetwas über ihre Neugier, und dann packte ich sie am Nacken. Ich wusste, sie hatte Todesangst, denn sie quiekte unerwiderlich um Hilfe. Ich hatte die Zukunft über Lola in meiner Hand, wortwörtlich. Sie war so gut wie tot. Als sie ohnmächtig wurde, hob ich meine Hand nach oben und wollte es gerade beenden. Ich wollte sie mit dem Tuch ersticken. Doch da kam dieser verdammte David rein und schlug mir das Tuch mit dem Betäubungsmittel aus der Hand. Er stellte mir ein Bein, sodass ich auf den Boden fiel, und dann holte er auch noch sein Pfefferspray raus, damit er mit Lola abhauen konnte! Ich bin aufgefliegen!
Meine Augen brennen!
Ich muss schnellstens diesen Raum verlassen!

»Sie kam auf mich zu mit einem Taschentuch, ich glaube, dass das Betäubungsmittel drauf war, denn sie packte mich und hielt damit meine Nase zu. Sie war krank. Ich bekam keine Luft. Sie wollte mich ersticken. Als ich wieder zu mir kam, war Denise weg und David stand da. Du bist David!
Du bist mein Internetfreund? Ich kann es fast nicht glauben!«

Denise ist geflohen und versucht die Uhr zu verkaufen, die sie von Sean bekommen hat.

Denise:

Ich brauche Geld! Ich muss die Uhr verkaufen. Warum gehe ich nicht gleich dahin, wo sie herkommt? Seans Vater weiß nicht, dass ich es bin, die seinen Sohn ...

Sean hat Denise eine Uhr geschenkt, weil er Uhren immer umsonst bekommen hat, da sein Vater Geschäftsführer eines Unternehmens ist, welches Uhren verkauft.

Der Vater erkennt die Uhr, weil die Anfangsbuchstaben von Sean und Denise eingraviert sind und das Datum, an dem sie zusammengekommen sind.

Als der Vater die sieht, fängt er an zu grübeln und skeptisch zu gucken. Er fühlt Trauer und Schmerz, weil Erinnerungen an Sean wieder hochkommen. Und Wut.

Der Vater von Sean macht die Uhr kaputt.

Wenn er traurig wird, verliert er oft sein Temperament.

Er sieht, wie Denise entspannt in seinen Laden kommt und sie sieht nicht sehr traurig aus.

Als Denise sieht, was er getan hat, sagt sie: »What the fuck! Sie haben meine Uhr zerstört! Dafür will ich eine Rückzahlung!«

Seans Vater stottert: »Tut mir leid. Ich weiß selber nicht, was mit mir los war. Diese Uhr erinnerte mich an meinen ...«

»Trotzdem. Ich will sofort mein Geld!«, sagt Denise.

Der Vater ist leise und prüft, was die Uhr für einen Wert hat. Er geht nach hinten, um das Geld zu holen. Dort steht auch das Telefon.

In der Schule sitzt Mister Cranky in seinem Klassenraum und überlegt, was er nun tun sollte. Da kommt der Polizist Golden Beckham in den Raum:

»Hallo, Mister Cranky!«

»Was für eine Überraschung, hallo, Officer!«

»Ich habe beschlossen, nochmal in Ihrer Tasche nach Hinweisen zu suchen.«

»Oh. Das wird nicht nötig sein.«

»Doch, wird es.«

Mister Cranky hat die Fälschung noch immer nicht aus der Tasche geholt. Er weiß, jetzt ist er erledigt. Golden Beckham zieht den Zettel aus Mister Crankys Tasche.

»Was ist denn das? Ein gefälschtes Zeugnis von Sean! Erklären Sie mir das mal, Mister Cranky!«

Mister Cranky weiß, dass er jetzt alles sagen muss. Golden Beckham schaut ihn misstrauisch an:

»Haben Sie den Schüler Sean ermordet? Und wollten es vertuschen?«

»Nein, ich würde niemals jemanden umbringen!«

»Die Beweise sind klar: ein toter Schüler, ein gefälschtes Zeugnis, das Erpressungsgeld. Sie sind schuldig!«

»Ich sage Ihnen nun die Wahrheit!«

Cranky holt tief Luft.

»Sean und ich hatten nie ein gutes Verhältnis. Einst eskalierte ein Streit und ich dachte mir, dass ich ihm das heimzahle mit einem schlechten Zeugnis. Er sah sofort, dass es eine gefälschte Note war und erpresste mich. Daher das viele Geld!«

Beckham starrte ihn an.

»Und das ist die ganze Wahrheit?«

»Ja, das ist alles.«

»Sie werden definitiv vor Gericht kommen. Holen Sie sich einen guten Anwalt, ich muss mich jetzt um den Mordfall kümmern!«

Beckhams Telefon klingelt, er dreht sich um und geht.

Cranky muss zum Schulleiter, er weiß, seinen Job wird er definitiv verlieren.

Schulleiter: »Setzen Sie sich!«

Cranky: »Hallo, Sir.«

Leiter: »Sie wissen, warum Sie hier sind?«

Cranky: »Ja, wegen meiner Kündigung, nicht wahr?«

Leiter: »Richtig. Ein gefälschtes Zeugnis? Sind Sie noch ganz dicht? Ich entlasse Sie. Und setzen Sie nie wieder einen Fuß in diese Schule!«

Golden Beckhams Iphone7 klingelt. Er dreht Mister Cranky den Rücken zu. Er interessiert sich nicht mehr für diesen Lehrer.

»Beckham hier.«

»Ja, hier ist Seans Vater. In meinem Laden ist ein Mädchen. Sie besitzt die Uhr meines verstorbenen Sohnes. Da bin ich mir hundertprozentig sicher. Sie versucht, sie zu verkaufen. Kommen Sie schnell.«

Golden Beckham steigt in seinen Lamborghini. Er fährt zum Uhrenladen. Als Denise ihn sieht, versucht sie wegzulaufen, aber Golden Beckham ist schneller. Er fesselt Denise und fährt mit ihr zum Revier.

Bevor er anfängt, sie zu verhören, sieht er eine Träne unter ihrem Auge.

Der Obdachlose Axel Prickleson und die Lehrerin Sabine Grumme werden ein Paar.

Mithilfe von Sabine bewirbt sich Axel um die freie Hausmeisterstelle in der Schule. Er bekommt den Job. Nach ein paar Wochen ziehen Sabine und er zusammen und später, wenn Axel gutes Geld verdient, kehrt er wieder in das normale Leben zurück und bezahlt die monatliche Miete.

Nach einem Jahr wird Sabine schwanger und kriegt bald ein Baby. Axel hört auf mit dem Kiffen und dem Trinken. Einige Wochen nach der Geburt des Babys kriegt er wieder seine zwei Kinder Noel und Maria zurück.

« · »

Zelo Schneider war froh, als er erfuhr, dass David und der Obdachlose ihm ein gutes Alibi gegeben hatten. Er war erleichtert. Trotzdem hatte er immer noch kein gutes Gefühl bei dem Gedanken, dass ein SCHÜLER umgebracht worden war.

Ich überlegte, wie ich mich bei dem Obdachlosen und David bedanken könnte. Mir kam eine Idee für den Obdachlosen ... Ich könnte ihm eine Unterkunft besorgen, natürlich nicht für immer, aber vorübergehend? Ich kannte einen Ort, wo Obdachlose sich wie zuhause fühlen konnten. Aber für David etwas als Dank zu finden, das würde schwer werden. David ist mein bester Freund! Es veränderte sich viel für mich, nach dem Mordfall. Ich wechselte die Schule. Ich konnte auf der alten nichts und niemanden mehr ertragen. Zu David habe ich noch Kontakt.

Erst nach einem Jahr war soweit alles gut für mich. Ich habe neue Freunde, bessere Noten und gute Lehrer.

« · »

Lola und David kommen zusammen. Lola wird beliebt. Alle wollen mit ihr was zu tun haben, sie sehen sie als Vorbild, weil sie mutig war.

« · »

Ein Jahr später. Seans Vater ist allein im Haus. Er hat sich einen Hund gekauft. Der Hund heißt Steven. Seans Vater lebt mit seinem besten Freund Steven weiter.

« · »

Mister Cranky:

Ein Jahr ist vergangen und ich arbeite nun als Busfahrer. Mein Sohn blendet mich aus. Ich fühle mich sehr schlecht. Ich habe viel Geld verloren und würde gern für eine Weile allein sein.

« · »

Nach einem Jahr lebt der frühere Hausmeister Tobias Eckert mit einer wundervollen Frau und seinem kleinen Sohn in einer Wohnung. Er ist froh und glücklich, dass er eine Therapie durchgeführt hat und jetzt mit allem Zeug, auch mit dem Dealen, aufgehört hat. Sein Freund lebt auch sehr glücklich in einer WG zusammen mit drei weiteren Jungs. Der frühere Hausmeister und sein Freund treffen sich ab und zu mal. Die Drogen, die im Keller waren, hatte er alle verkauft, um sich die Tickets für den Flug in die andere Stadt kaufen zu können. Beruflich ist der alte Hausmeister leider Rentner geworden.

« · »

Denise verrottet im Gefängnis. Ihre Tat tut ihr nicht leid.

« · »

Der Polizist Golden Beckham fährt weiter mit seinem Lamborghini durch die Stadt und kämpft für die Gerechtigkeit.

« · »

Aus dem Drogenkeller wird ein Mix aus Café und Spielkeller. Er ist hell, die Luft ist frisch. Der Spielkeller hat ein Kicker, Billard, Airhockey, einen Boxsack und eine Tischtennisplatte.

In den Pausen treffen sich dort Lehrer und Schüler.

==== • NOTIZEN • ===

==== • NOTIZEN • ===

• IMPRESSUM •



LITERATURHAUS
HAMBURG

Die Klassen 8f der Stadtteilschule Horn hat »Mord im Schulkeller« gemeinsam mit der Schreibtrainerin Katharina Hagen im Frühling 2017 entwickelt und geschrieben. Herzlichen Dank an die Lehrerin Julia Kokaly für ihre tatkräftige Unterstützung.

Das Copyright der Schulhausromane liegt bei »Die Provinz GmbH-Kulturprojekte« (www.schulhausroman.ch), dem Literaturhaus Hamburg und den jeweiligen Schreibtrainern.

Durchführung des Schulhausromans für Deutschland:

Literaturhaus Hamburg, Schwanenwik 38, 22087 Hamburg
www.literaturhaus-hamburg.de, www.schulhausroman.de

Grafik: www.signs-pictures.de

Titelbild: MaVi Koch, SIGNS+PICTURES

Druck: www.druck-mit-uns.de

ISBN: 978-3-905976-57-1

SCHULHAUSROMAN Nr. 36

Erste Auflage, Hamburg, Juni 2017

Wir danken unseren Förderern für ihre Unterstützung:



BürgerStiftung
Hamburg



Kids&Friends
Stiftung für Hamburgs Kinder

Mord im Schulkeller

Der Schüler Sean geht Kreide holen und liegt kurze Zeit später tot im Schulkeller.

Wer hat ihn ermordet? War es der korrupte Lehrer Mister Cranky, der von Sean erpresst wurde? War es der Hausmeister, der in seinem Keller Drogen verkauft? Oder war es doch ein Verbrechen aus Leidenschaft?

Der Obdachlose unter der Eisenbahnbrücke weiß etwas, was sonst keiner weiß. Und dann ist da noch Lola, das stille Mädchen, das alles sieht und mit niemandem spricht. Außer mit ihrem anonymen Internetfreund ...

Der Polizist Golden Beckham gibt alles, um den Fall aufzuklären. Der Schüler David versucht dasselbe – aber auf seine Weise. Werden sie es schaffen, bevor es weitere Tote gibt?